Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonnabend und Mittwoch früh.
Preis pro Monat September 80000,— Mark. freibleibend. — Für auswärtige Bezieher kommen die jeweiligen Postgebühren hinzu. Erfüllungsort Hundsfeld b. Breslau.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld, Sacrau u. Umgegend.

Fernsprecher Nr. 44.

Inserationsgebühr für die einspaltige kleine Zeile 500000,— Mk., außerhalb des Kreises 700000,— Mk. Reklamezeile 1500000-, bezw. 2100000,-Mk. Inserate werden bis Dienstag bezw. Freitag nachm. 2 Uhr in der Geschäftsstelle, Breslauerstraße 22 angenommen.

Nr. 76. Sonnabend, den 22. September 1923. 19. Jahrg.

Spannungen.

Es kriselt in Deutschland; töricht wäre es, die Augen dagegen zu verschließen. Vielleicht ist noch „kriseln" zu wenig gesagt, vielleicht nähern wir uns mit Riesenschritten einer so schweren innerpolitischen Krise, wie sie seit Beginn des Deutschen Reiches noch nicht dagewesen ist. Der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hat vor einigen Tagen von einer außerpolitischen Krisis allerschwerster Art gesprochen — nur ihre Folge ist es, daß die Spannungen innerhalb Deutschlands selbst immer stärker und gefahrdrohender werden. Mehr und mehr rückt in jener außerpolitischen Krise die Entscheidung heran, und der Tag, die Stunde, die jene bringen wird, kann auch der Entscheidungstag, die Entscheidungsstunde sein, in der jene innerpolitischen Spannungen zu einem vielleicht verhängnisvollen Ausbruch gelangen.

Töricht, wie gesagt, wäre es, die Augen davor zu verschließen, und der erste, der über diese Dinge gesprochen hat, ist der bayerische Ministerpräsident v. Knilling, der am Sonntag auf der Tuntenhausener Versammlung des Bayerischen Bauernvereins das Hauptreferat hielt. Er berührte eine dieser Spannungen, indem er auf das Verhältnis Bayerns zum Reiche hinwies, das gegenüber dem neuen Kabinett Stresemann anders geworden ist als gegenüber dem alten Kabinett Cuno. Diesem habe man Vertrauen entgegengebracht; doch gegenüber dem neuen nehme man eine abwartende Stellung ein. Bekanntlich ist in dem Kabinett Stresemann Justizminister der Sozialdemokrat Radbruch, der schon als Justizminister im Kabinett Wirth schwere Konflikte mit Bayern gehabt hat. Daher ist die Aeußerung Knillings gegenüber Stresemann erklärlich, daß „die Besetzung des Kabinetts Bayern jeden Tag vor neue Konflikte bringen könne", Andeutungen, die sich gegen eine Verstärkung des in Bayern mißliebigen „Berliner" Einflusses richten.

Den Kern jener Spannungen berührt aber Knilling in seinen Ausführungen über die Reichspolitik, die jetzt die Lösung des Reparationskonfliktes betreibt. Der Reichskanzler wolle zwar an deutschen Souveränität über das Ruhrgebiet festhalten, ebenso an dem Ziel der Wiedergewinnung der Freiheit des Ruhrgebietes, um für innerwirtschaftliche Aufgaben die Arme frei zu bekommen. Knilling zweifelt aber an dem Erfolg. Einerseits glaubt er, daß die Aussichten für die Erreichung dieser Ziele ungünstig seien, wenigstens, solange ein Poincaree an der Spitze der französischen Politik stehe. Denn Poincaree wird nicht zum mindesten aus innerpolitischen französischen Rücksichten zu seiner schroffen Stellungnahme Deutschland gegenüber veranlaßt, wenn er zu dieser Stellungnahme überhaupt noch eine Veranlassung braucht. Knilling befürchtet nun, daß die Reichsregierung der Kapitulationsforderung Frankreichs nicht den notwendigen Widerstand entgegensetzen werde, weil sich auf sie ein großer Einfluß von links her geltend machen und sie immer weiter abdrängen werde. Als Grenze des Entgegenkommens Frankreich gegenüber habe Bayern die nationale Ehre und Würde Deutschlands sowie die Notwendigkeiten der deutschen Wirtschaft geltend gemacht; aber Knilling stellt die Frage, was denn geschehen soll, wenn eine Lösung des Ruhrkonflikts erfolgen würde, die man in Bayern als unannehmbar bezeichnen müsse.

Und nun geht Knilling auf jene oben angedeutete Panik- und Reisenstimmung ein, die Deutschland erfüllt, auf jene Meldungen über eine Diktatur von rechts oder von links, denen gegenüber man die Augen offenhalten und alles vorbereiten müsse. Mit deutlicher Mahnung weist er bayerische Trennungsgedanken vom Reich zurück. Mehr noch, — gerade jenen Kreisen, die Deutschlands nationale Ehre und Würde retten wollen, ersteht die Aufgabe, zusammenzustehen, weil sie durch vielleicht schon bald eintretende Ereignisse mobil gemacht werden können. Für diese Ereignisse verlangt er für sich Vertrauen von jenen Verständen. „Wenn die Entwicklung wirklich dahin treiben sollte, daß die jetzige Reichsregierung durch eine radikale Linksdiktatur in Berlin oder durch eine Rätediktatur abgelöst wird, dann würde nicht nur Bayern, sondern viele andere Staaten die unabweisbare Pflicht haben, den Reichsgedanken hochzuhalten, dann würde sich Bayern nicht vom Reiche trennen, sondern es müßte mit den andern dafür eintreten, daß der deutsche Boden nicht zum Tummelplatz des Marxismus und des Bolschewismus werde." Und mit ebenso deutlicher Warnung wendet sich der bayerische Ministerpräsident gegen das Anwachsen des Kommunismus, der in Mitteldeutschland und Sachsen das eigentliche Sprengpulver für des Deutschen Reiches Einigkeit ist. Bayern hat vor drei Jahren die Segnungen dieses Bolschewismus genossen und ist daher entschlossen, sich gegen eine Wiederholung zu wehren. Und wie Bayern — damit hat Knilling recht — denken auch viele andere Teile des Reiches, namentlich des östlichen Preußens.

Vielleicht bringen uns die nächsten Wochen nicht bloß außerpolitische Entscheidungen, sondern auch innerpolitische Kämpfe, ausgelöst von jenen. Aber gerade angesichts dieser gefahrdrohenden Spannungen muß das Schlußwort Knillings auch weit über Bayerns Grenzen hinaus gehört werden, in welchem er sagte: „Als staatserhaltende Kraft muß Bayern sich um die Reichsregierung scharen zum Schutze der Ordnung. Als treue Söhne Bayerns, als echte Deutsche sollen uns kommende Ereignisse wach und auf dem Posten finden!"

Reichstag am 26. September.

Der Reichstagspräsident hat für Mittwoch, den 26. September, den Reichstag einberufen. Es ist zu erwarten, daß der Reichskanzler schon in den ersten Tagen der beginnenden Sitzungsperiode, vielleicht bereits am 26. September, eine Erklärung der Reichsregierung über die Entwicklung der außenpolitischen Lage im Zusammenhang mit einer Darstellung über die innerpolitische Entwicklung und die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung abgibt.

Der deutsche Standpunkt.

Zum passiven Widerstand.

Berlin, 20. September. Zu der von Havas mitgeteilten Bereitschaft der französischen Regierung zu Verhandlungen mit Deutschland, wenn der passive Widerstand aufhört, wird von unterrichteter Stelle mitgeteilt:

Den Alliierten ist bekannt, daß auch Deutschland nichts anderes erstrebt, als eine Basis für die endgültigen Reparationsverhandlungen zu schaffen, die der französische Ministerpräsident jetzt in Aussicht stellt. Deutschland ist bereit, zu diesem Zwecke alles, was in seiner Macht liegt, zu tun, um die wirtschaftliche Arbeit des Ruhrgebiets wieder herzustellen. Dabei liegt aber auf der Hand, daß der praktische Erfolg aller Schritte, die Deutschland in dieser Richtung tun kann, durch das bedingt ist, was die Alliierten ihrerseits daraufhin tun. Eine Befriedigung des Ruhrgebiets und eine Wiederaufnahme normaler wirtschaftlicher Funktionen ist auch nur für die Dauer eines Provisoriums schwer denkbar, wenn nicht die Verurteilten amnestiert werden, die Ausgewiesenen zurückkehren können und solange die Verwaltung nicht wieder in die Hände der deutschen Beamten gelegt ist. Ebenso hängt das Wiederaufleben der besetzten Gebiete davon ab, daß die freie Arbeit gewährleistet wird und der freie Verkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiete gesichert ist. Wird ein solcher Zustand mit möglichster Beschleunigung hergestellt, so ist das die Voraussetzung dafür, die Reparationsfrage gelöst durch effektive Zahlungen in einer Weise zu lösen, die die Räumung des Ruhrgebiets in sich schließt und den vertragsmäßigen Zustand im Rheinland wiederherstellt.

Der Völkerbundrat rührt nicht an die Korfu-Frage.

Genf, 20. September. Heute erwartete man eine Stellungnahme des Völkerbundrates zu der Besetzung Korfus durch die Italiener. Statt dessen las der Vorsitzende folgende Erklärung vor:

„Gewisse Auslegungsfragen gewisser Artikel des Paktes über die Vollmacht des Rates und anderer Fragen des internationalen Rechtes haben die Aufmerksamkeit mehrerer meiner Kollegen auf sich gelenkt. Ich glaube, daß ihre Lösung notwendig wäre, um in Zukunft jede Meinungsverschiedenheit hierüber zu vermeiden und die Aufgabe des Völkerbundsrates zu erleichtern. Ich glaube daher, dem Rate vorschlagen zu dürfen, daß er entscheide, unter Mitwirkung von Juristen, ein besonnenes und gründliches Studium dieses heiklen Problems vorzunehmen und die zu diesem Zweck am besten geeigneten Methoden zu untersuchen."

Eine Debatte hierüber fand nicht statt. Dieser Ausgang, der mit großer Spannung erwarteten Sitzung wurde von einem Teil der Presse und des Publikums mit unverhohlener Heiterkeit aufgenommen. Bei anderen Teilnehmern der Sitzung rief der Vorgang sichtbare Bestürzung hervor.

Einheimisches.

Der Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Die erhöhten Postgebühren
ab 20. September.

Postkarten

im Ortsverkehr	50	Tausend Mk.
im Fernverkehr	100	„ „

Briefe

im Ortsverkehr bis 20 Gramm . .	100	Tausend Mk.
über 20 bis 100 Gramm	150	„ „
über 100 bis 250 Gramm	250	„ „
über 250 bis 500 Gramm	300	„ „
im Fernverkehr bis 20 Gramm . .	250	„ „
über 20 bis 100 Gramm	350	„ „
über 100 bis 250 Gramm	400	„ „
neu über 250 bis 500 Gramm . . .	450	„ „

Drucksachen

bis 25 Gramm	50	Tausend Mk.
über 25 bis 50 Gramm	100	„ „
über 50 bis 100 Gramm	150	„ „
über 100 bis 250 Gramm	250	„ „
über 250 bis 500 Gramm	300	„ „
über 500 Gramm bis 1 Kilogramm .	375	„ „
über 1 bis 2 Kilogramm (nur für einzeln versandte, ungeteilte Druckbände	450	„ „

Postanweisungen

bis 2 Millionen Mark	100	Tausend Mark
über 2 „ 5 „ „	150	„ „
„ 5 „ 10 „ „	200	„ „
„ 10 „ 30 „ „	250	„ „
„ 30 „ 50 „ „	300	„ „
„ 50 „ 100 „ „	400	„ „
„ 100 „ 200 „ „	550	„ „
„ 200 „ 300 „ „	700	„ „
„ 300 „ 400 „ „	850	„ „
„ 400 „ 500 „ „	1	Million „

Warenproben

bis 100 Gramm	150	Tausend Mk.
bis 250 Gramm	250	„ „
über 250 bis 500 Gramm	300	„ „

Pakete

	1. Zone (bis 75 km)	2. Zone (über 75 bis 375 km)	3. Zone (über 375 km)
bis 3 kg	600 Tausd.	1 200 Tausd.	1 200 Taudſ.
über 3 „ 5 „	900 „	1 800 „	1 800 „
„ 5 „ 6 „	1 000 „	2 000 „	3 000 „
„ 6 „ 7 „	1 100 „	2 200 „	3 300 „
„ 7 „ 8 „	1 200 „	2 400 „	3 600 „
„ 8 „ 9 „	1 400 „	2 800 „	4 200 „
„ 9 „ 10 „	1 600 „	3 200 „	4 800 „
„ 10 „ 11 „	1 800 „	3 600 „	5 400 „
„ 11 „ 12 „	2 000 „	4 000 „	6 000 „
„ 12 „ 13 „	2 200 „	4 400 „	6 600 „
„ 13 „ 14 „	2 400 „	4 800 „	7 200 „
„ 14 „ 15 „	2 600 „	5 200 „	7 800 „
„ 15 „ 16 „	2 800 „	5 600 „	8 400 „
„ 16 „ 17 „	3 000 „	6 000 „	9 000 „
„ 17 „ 18 „	3 200 „	6 400 „	9 600 „
„ 18 „ 19 „	3 400 „	6 800 „	10 200 „
„ 19 „ 20 „	3 600 „	7 200 „	10 800 „
für Zeitungspakete bis 5 kg . . .	400 „	900 „	900 „

Geschäftspapiere und Mischsendungen

bis 25 Gramm	250	Tausend Mk.
über 250 bis 500 Gramm	300	„ „
über 500 Gramm bis 1 Kilogramm .	375	„ „
Päckchen bis 1 Kilogramm	500	„ „

Auslandsgebühren:

Briefe bis 20 Gramm	750	Tausend Mk.
für jede weitere 20 Gramm . . .	375	„ „
Postkarten	450	„ „
Drucksachen für je 50 Gramm . . .	150	„ „
mindestens	750	„ „
Warenproben für je 50 Gramm . .	150	„ „
mindestens	300	„ „

Die Postscheckgebühren steigen von 20 000 Mark für 2 Mill. Mark bis zu 300 000 Mark für mehr als 500 Mill. Mark (unbeschränkt).

Die Einschreibegebühr ist auf 250 000 Mark, die Vorzeigegebühr für Nachnahmen und Postaufträge auf 125 000 Mark festgesetzt; die Einziehungsgebühr bei Nachnahmen und Postaufträgen von 1 von jedem angefangenen Tausend der eingezogenen Beträge bleibt unverändert.

Im Telegrammverkehr sind die wichtigsten Gebühren vom 16. September 1923 an: für Ferntelegramme: Grundgebühr 800 000 Mark und außerdem für jedes Wort 400 000 Mark; für Ortstelegramme: Grundgebühr 400 000 Mark und außerdem für jedes Wort 200 000 Mark.

Im Fernsprechverkehr werden für Hauptanschlüsse keine Grundgebühren erhoben, sondern nur Gesprächsgebühren erhoben. Mindestens werden für einen Hauptanschluß in Ortsnetzen mit nicht mehr als 50 Hauptanschlüssen 20 Ortsgespräche angerechnet. Für ein Ortsgespräch von einer Teilnehmerstelle oder einer öffentlichen Sprechstelle aus 500 000 Mark. Für ein Ferngespräch von nicht mehr als 3 Minuten Dauer bei einer Entfernung bis zu 5 km einschl. 500 000 Mark, bis 15 km einschl. 1 000 000 Mk., bis 25 km einschl. 1 500 000 Mk., bis 50 km einschl. 3 000 000 Mark, bis 100 km einschl. 4 500 000 Mark. Für jede weiteren angefangenen 100 km mehr 1 500 000 Mark. Für dringende Gespräche das Dreifache, für Blitzgespräche das Hundertfache der Gesprächsgebühr für ein gewöhnliches Ferngespräch.

— **Landabgabe.** Der Umrechnungssatz für die Abgabe der forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) beträgt für die Zeit vom 22. bis 25. September 1923 einschließlich 33 600 000 für je eine Goldmark.

— **Die Schlüsselzahl für Jubelpaare.** Das Ehrengeschenk, das die preußische Regierung bedürftigen Ehepaaren aus Anlaß der 50- oder 60jährigen Ehejubelfeier bewilligt, wird fortan nach einem Grundbetrage von 24 Mark, der mit der jeweils geltenden Schlüsselzahl zu vervielfältigen ist, bemessen. Für die Bemessung ist der Zeitpunkt der Auszahlung maßgebend.

— **Festsetzung der Herbstferien.** In den sämtlichen höheren Lehranstalten und in den Volksschulen in Orten mit höheren Schulen wird der Unterricht am Freitag, dem 28 September nach der dritter Unterrichtsstunde geschlossen und am Dienstag, dem 9. Oktober wieder begonnen. In den Landschulen dauern die sog. Kartoffelferien je nach der Länge der Sommerferien 3 bis 4 Wochen. Sie beginnen an vielen Orten schon am Sonnabend, dem 22. September, acht Tage vor dem Erntedankfest. In Hundsfeld beginnen die Herbstferien am Sonnabend, den 29. d. Mts. und dauern 3 Wochen.

— **Rößlerabend.** Dienstag, den 25. d. Mts. 8 Uhr gibt der Schriftsteller Hans Rößler, Breslau im Saale des Blauen Hirsches einen lustigen Vortragsabend. Die vorliegenden Presseurteile über die bisherigen Veranstaltungen des Verfassers stimmen alle darin überein, daß der Künstler es versteht, sein Publikum zu begeistern. Die Rößlerabende sind wirklich einmal etwas anderes als das gewöhnlich Gebotene auf diesem Gebiete. Rößler ist weit über die Grenzen unserer Heimatprovinz hinausgekommen, so sprach er u. a. in Berlin, Bremen, Stettin, Stralsund, Wilhelmshaven, ja sogar auf Helgoland und Wangerooge gab er einen Abend. Er ist der Verfasser, der Dialektbücher „Suldoatalaba", „Ei Königs sem Ruck", „Der Förschterhons", „Hemte, guldne Hemte", sowie der hochdeutschen Werke „Der Tag geht hin!", „Von den Lasten und Lüsten des Thomas Mark" und „Die Bärbelbase, der Amorbub und ich" . . ., die im Verlage der Schlesischen Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Karl Vater & Co., Breslau X erschienen sind. Versäume es

Die Testamentsklausel.

Roman von H. Courths-Mahler.

42]

Bis nach zehn Uhr war sie umhergelaufen, immer von innerer Unruhe getrieben. Nun war sie so müde, daß sie nicht mehr weiter konnte. Sie wußte auch nicht mehr, wo sie sich befand die Gegend war ihr fremd. Hierher war sie nie gekommen. Es war wohl an der Zeit, Frau von Soltenau aufzusuchen. Sie rief einen Taxameter an und gab dem Kutscher die Adresse auf. Fast eine halbe Stunde mußte sie fahren, ehe der Wagen hielt. Nachdem sie den Kutscher entlohnt hatte, betrat sie das Haus und erfuhr beim Portier, daß Frau von Soltenau in der ersten Etage wohne. Langsam und müde stieg sie die breiten Treppen empor und zog oben an der breiten Eingangstür die Klingel. Ein Mädchen im blauen Waschkleid mit weißer Schürze und weißem Häupchen öffnete und sah fragend auf Eva Marie.

„Ist Frau von Soltenau zu sprechen?"

„Gnädige Frau empfangen jetzt noch nicht."

Eva Marie reichte ihr eine Karte. „Bitte, geben Sie das ab, ich glaube, ich werde erwartet."

„Ah, Sie sind vielleicht das neue Fräulein?"

„Ja."

„Das ist etwas anderes. Bitte, treten Sie ein, gnädige Frau haben Befehl gegeben, Sie sogleich vorzulassen."

Eva Marie folgte ihr mit klopfendem Herzen. Das Mädchen öffnete eine Tür und ließ sie eintreten. Dann verschwand sie. Eva Marie befand sich in einem geräumigen Salon mit hellen, im Empirestil gehaltenen Möbeln. Ehe sie sich lange umsehen konnte, trat mit raschen Schritten eine stattliche hübsche Dame ein und kam mit erfreutem Gesicht auf sie zu. Sie hatte frische Farben, sehr hellblondes, welliges Haar, etwas kurzsichtige, blaue Augen und in den Bewegungen ihrer noch jugendlichen Gestalt verriet sich Energie und Lebhaftigkeit. Während sie auf Eva Marie zutrat, setzte sie schnell einen Kneifer auf und warf einen alles umfassenden, forschenden Blick auf das junge Mädchen.

„Fräulein Delius," rief sie lebhaft und anscheinend mit dem ersten Eindruck zufrieden, „so früh hätte ich sie wirklich noch nicht erwartet. Ich freue mich aber sehr daß Sie gekommen sind. Eine andere wäre vielleicht empfindlich gewesen, daß man ihr jemand vorgezogen. Aber ich rechne es Ihnen hoch an, daß Sie mich aus dieser Verlegenheit reißen. Wie ich schon schrieb, war es nur Ihre Jugend, die mich abhielt, Sie gleich anfangs vorzuziehen."

„Hoffentlich erringe ich mir trotz meiner Jugend Ihre Zufriedenheit, gnädige Frau. Jedenfalls will ich mir redlich Mühe geben und bitte Sie, im Anfang etwas Nachsicht zu üben, da ich noch nie in Stellung war."

„Schon gut, schon gut, liebes Fräulein. Wenn Sie den guten Willen haben, ist die Hauptsache schon vorhanden. Wir wollen gegenseitig Geduld miteinander haben, nicht wahr? Meine beiden jüngsten Töchter, die Sie unterrichten sollen, sind ein paar unruhige Geister. Da werden Sie auch Geduld haben müssen. Aber sie sind gottlob gutartig und weichherzig, trotz aller Wildheit. Ich hoffe, Sie freunden sich, gerade weil Sie jung sind, leicht mit ihnen an. Aber bitte, kommen Sie gleich mit hinüber ins Wohnzimmer, da kann ich Sie gleich mit der ganzen Familie bekannt machen."

Gleich darauf stand das junge Mädchen in einem wunderhübschen, traulichen Wohnzimmer mit reizenden Schmollwinkelchen, bequemen und doch eleganten Möbeln und in warmen Farben gehaltenen Decken, Kissen und Portieren. Am Fenster saß ein sehr großer, fast zu schlanker Herr mit graumeliertem Haar, mit einer Zeitung beschäftigt. Er erhob sich sofort artig und begrüßte Eva Marie mit einer Verbeugung. Es war Herr von Soltenau, der Hausherr. Wie Eva Marie später erfuhr, war er ein hoher Staatsbeamter mit mäßigem Vermögen. Gezwungen, ein großes Haus zu machen, seiner Stellung entsprechend, galt es im Haushalt zu sparen, damit bei den offiziellen Festlichkeiten der nötige Glanz entfaltet werden konnte. Gleich seiner Frau etwas nervös und von gesellschaftlichen Verpflichtungen stark in Anspruch genommen, konnte er sich seinen Kindern nur wenig widmen, obgleich er ein sehr liebevoller Vater war. Auf Eva Marie machte er sofort einen günstigen Eindruck, ebenso wie seine Gattin.

Und die älteste Tochter Dora, eine graziöse, schlanke Blondine, das verjüngte und verschönte Abbild der Mutter, welche mit einer Stickerei beschäftigt war, sah mit freundlichen Augen auf die neue Hausgenossin und sprach einige artige Worte der Begrüßung.

Die beiden Jüngsten aber hockten dicht zusammengedrängt in einem Sessel und stießen sich, etwas verlegen, kichernd an. Beide hatten die dunklen Augen des Vaters, und das fast schwarze Haar fiel in schweren Ringeln auf die Schultern. Es waren ein paar bildhübsche Mädchen mit runden rosigen Gesichtern. Die diesem Alter sonst eigene Eckigkeit und Magerkeit war bei ihnen nicht zu spüren. Die hübschgewachsenen Beine, die in schwarzen Strümpfen und festen Stiefelchen unter den weißen Matrosenkleidern hervorsahen, waren rund und drall, ebenso die bis zum Ellenbogen unbekleideten Arme.

Frau von Soltenau rief sie herbei.

„Nun Margarete, Elfriede, wollt ihr nicht Fräulein Delius guten Tag sagen?"

Zögernd und verlegen lachend erhoben sie sich und gingen auf Eva Marie zu. Diese wandte sich mit dem ihr eigenen, freundlichen Ausdruck in den Augen an die beiden Kinder und bot ihnen die Hand. Sie sprach kein Wort dabei, aber in ihrem Blick lag eine herzliche Bitte um Vertrauen. Und diese stumme Sprache wirkte mehr als viele Worte. Die Kinder schüttelten ihr fast herzlich die Hand.

(Forsetzung folgt.)

keiner, sich Rößler einmal anzuhören. Eintrittskarten im Vorverkauf in der Buchhandlung des „Hundsfelder Stadtblattes".

— **Evangelische Kirchgemeinde.** Auf die hier stattfindende Kirchenvisitation wird nochmals aufmerksam gemacht. Man beachte den Kirchenzettel in dieser Nummer.

Provinzielles.

Trebnitz. (Viehlieferung.) Der Großgrundbesitz, der in der Nähe von Trebnitz liegt, hat sich verpflichtet, sämtliches Schlachtvieh der Fleischerinnung Trebnitz zum Kauf anzubieten, um ein Verschieben von Schlachtvieh zu verhindern.

Neurode. (Kleinrentnerhilfe.) Zahnarzt Dr. Wadynski hat sich bereit erklärt, Kleinrentnern unentgeltlich zahnärztliche Ratschläge zu erteilen.

Waldenburg. (Tötliche Blutvergiftung.) In Polsnitz zog ein 13 Jahre alter Knabe sich beim Aehrenlesen eine kleine Verletzung an einem Fuße zu. In kurzer Zeit schwoll das ganze Bein stark an, sodaß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Leider hatte die Infektion des Blutes aber bereits so große Fortschritte gemacht, daß keine Rettung mehr möglich war und der Knabe nach mehreren Tagen unter schweren Leiden starb.

Neues aus aller Welt.

* **Wenn man sich in eine „Prinzessin" verliebt.** Ein Rumäne, Direktor einer Petroleumverkaufsgesellschaft, machte im Zugsabteil auf der Reise von Dresden nach Prag die Bekanntschaft einer eleganten Dame, die sich ihm als russische Prinzessin vorstellte. Der Herr quartierte die vornehme Bekanntschaft in einem erstklassigen Prager Hotel und sich unweit ihres Zimmers ein. Das hatte zur Folge, daß sich der Rumäne, als er nach zwei Tagen abreisen wollte, Reisegeld ausborgen mußte, denn die „Prinzessin" hatte ihm ohne seine Einwilligung aus der Brieftasche 2000 tschechische Kronen entnommen und war verschwunden. Der aus allen Himmeln gerissene Direktor hat nunmehr die Strafanzeige gegen die holde Unbekannte erstattet.

* **Ordnung muß sein.** Eine Berliner Firma erhielt kürzlich eine Kaution von 350 Mark aus der Zeit vor dem Kriege zurück. Der Brief kostete 175 000 Mark Porto. Damit nicht genug. Die Behörde verlangte eine Empfangsquittung, deren Rücksendung weitere 175 000 Mark kostete. Dazu kommen Formulare und Briefumschläge, die auch nicht billig sind. Aber was geht das den unsterblichen Herrn Bureaukratius an? Er tat seine „Pflicht", und wenn der ganze Staat darüber kaputt geht!

* **Weltflucht eines Generals.** Generalleutnant Freiherr Alois von Reichlin von Meldegg, im Weltkriege Kommandeur der 13. bayerischen Landwehrinfanteriebrigade, ist, 68 Jahre alt, in Dietfurt an der Altmühl bei den Franziskanern ins Kloster gegangen.

* **In der Eisenbahn betäubt und beraubt** wurde, ihrer Aussage nach, die Frau eines Berliner Bankbeamten. Man fand sie im D-Zug Köln-Berlin im Toilettenraum eines Wagens der dritten Klasse bewußtlos auf. Kurz vor Magdeburg soll ein Mitreisender sie überfallen, in die Toilette hineingebracht und mit Chloroform betäubt haben. Es fehlen ihr die Brieftasche, der Ehering und ein Handkoffer. Infolger der Ueberfälle, die in der letzten Zeit in fahrenden Eisenbahnzügen vorgekommen sind, ersucht der Reichsverkehrsminister die Beamten von neuem, alleinsitzende Passagiere besonders zu beobachten und verdächtige Mitreisende im Auge zu behalten.

Börse und Handel.

Dollarstand am 21. September 112 Millionen.

Breslau. (Getreidebericht.) Die notierten Preise sind nicht Erzeugerpreise, sondern die tatsächlich an der Börse gezahlten Sätze und verstehen sich für je 50 Klg., bei Mehl für 100 Klg. Getreide. Tendenz: Bei geringem Umsatz fast geschäftslos. Sommer- und Wintergerste 250 Mill., Hafer 170 Mill., Roggen 180 Mill. Weizen 250 Millionen. — Mehl. Tendenz: Ruhig Weizenmehl 820—870 Mill., Roggenmehl 720 bis 770 Millionen, Auszugsmehl 1 Milliarde. — Kartoffeln. Tendenz: Bei wenig Angebot fest. Speisekartoffeln, rote und weiße je 20 Millionen.

Breslauer Schlachtviehmarktbericht

vom 19. September.

Der Auftrieb betrug: 211 Rinder, 206 Schweine, 308 Kälber, 24 Schafe. Es wurden gezahlt für ½ Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: a) 12 Millionen, b) 10 Mill bis 11 150 000, c) 8—10 Mill.; Bullen: a) 10—12 Mill., b) 8—10 Mill., c) 6—8 Mill.; Kalben und Kühe: a) 10—12 Mill., b) 10 Mill., c) 8—9 Mill., d) 7—8 Mill., e) 4 500 000—7 Mill.; Kälber: c) 12 Mill., d) 9—11 Mill., e) 6—9 Mill.; Schweine: a) 12 Mill., b) 10—11 Mill., c) 9—10 Mill. d) 8—9 Mill. e) 8 Mill

Kirchliche Nachrichten

der evangelischen Gemeinde Hundsfeld.

Sonntag, den 23. d. Mts. (17. n. Trinit.)

¾9 Uhr: Sammlung der Mitglieder der kirchlichen Körperschaften und der kirchlichen Vereine im Altersheim zum Festzug in die Kirche anläßlich der Kirchenvisitation.

9 Uhr: Gottesdienst. Predigt, Pastor prim. Raebiger. Danach Unterredung des Herrn Superintendenten Köhler aus Oels mit der konfirmierten Jugend und Ansprache desselben an die Kirchgemeinde.

2 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Hoehne. Danach Katachese des Herrn Superindenten mit den Konfirmanden.

8 Uhr abends: Gemeindefamilienabend im Schwesternhaus Sacrau. Gesänge, Vorträge, Deklannationen.

Mittwoch, den 26. d. Mts.

8 Uhr abends: Bibelstunde im Altersheim. Pastor prim. Raebiger.

Sonntag Kollekte für den Zentralausschuß für Innere Mission in Deutschland.

Gebt zur Ruhrspende!

Schern Sie sich sofort eine

AMBI-Dachziegel-Maschine

für Handbetrieb

(D. R. P. und Weltpatente)

Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vorhandenen Rohstoffen (Kies, Sand etc.) auch unmittelbar an der Baustelle im leichtesten Handbetrieb.

Große Ersparnisse. Beste Kapitalsanlage, da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt.

Verlangen Sie Druckschriften D

AMBI-Zweigstelle Abt. II/Q17 Breslau

Am Ring 26.

Warnung!

Warne hiermit diejenige Person in Sacrau, die uns vom Arbeitswege von Pawelwitz nach Sacau, auf der Straße angehalten hat. Bei noch einem Versuch gehen wir gerichtlich vor.

Margarete Jeske, Hundsfeld.

Margarete Kipke, Karl Tattwin, Sacrau.

Warnung!

Warne hiermit die erkannte Person in Sacrau, die mich am Montag abend gegen 7 Uhr, am Wege von der Evang. Schule nach Hundsfeld angefallen hat. Bei Wiederholung gehe ich gerichtlich vor.

Margarete Jeske, Hundsfeld.

Tausche 2 Futter-Schweine

gegen ein größeres ein. Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebr. einfachen **Schrank** zu kaufen ges. Offert. sind an d. Exped. d. Blattes zu richten.

Alle Frauen

gebrauchen bei Störungen meine la bewährten Präparate. Billigste, reelle Preise, (Damenbedienung.) Lager sämtlicher Hyg. Gummiartikel. Unentgeltliche Auskunft von 8—4 Uhr.

Daumann, Breslau 1, Ohlauer-Stadtgraben 14.

Tanzkontroller Tanzrosen, Eintrittsblocks

empfiehlt

Hundsfelder Stadtblatt.

Achtung! Zahle die höchsten Preise!

für

Schlachtpferde und Gebrauchs-Pferde,

Transportwagen Tag und Nacht zur Verfügung. — Fernsprecher: Ring 3217.

August Schubert, Breslau, Elbingstraße 20.

Bekanntmachung.

Infolge der weiter gestiegenen Kohlenpreise, Arbeiterlöhne und sonstigen Herstellungskosten beträgt vom 20. d. Mts. ab der Preis für

1 Kubikmeter Gas 4 300 000 Mk.
1 Zentner Koks 65 000 000 Mk.

Der Preis für 1 Kubikmeter Wasser beträgt vom 20. September 1923 ab 2 500 000 Mark.

Hundsfeld, den 20. September 1923.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Heraufsetzung des Grundlohnes und Neufestsetzung von Beitragsstufen zur Krankenversicherung mit Wirkung ab 17. September cr.

Stufe	Tagesverdienst bis Mark	Gesamtbeitrag für 1 Woche
36	13 050 Tausend	6 667 500
37	15 Millionen	7 350 000
38	20 „	9 187 500
39	25 „	11 812 500
40	30 „	14 337 500
41	36 „	17 325 000
42	42 „	20 475 000
43	48 „	23 625 000

Die Allgemeine Orts-Krankasse des Kreises Oels.

Vorstehendes wird hiermit veröffentlicht.

Hundsfeld, den 20. September 1923.

Der Magistrat.

Statt Karten.

Heut Nacht entschlief sanft mein herzensguter Gatte, unser treusorgender Vater, der

pens. Gendarmeriewachtmstr. späterer Polizeiwachtmstr.

Gustav Teuber

im Alter von 76 Jahren.

Hundsfeld, den 19. September 1923.

Im tiefsten Schmerz:

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag Nachm. 4 Uhr.

Gott der Allmächtige hat heute Abend 8 Uhr plötzlich meinen guten Gatten, unseren lieben Vater und Stiefvater, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Julius Matzke

im Alter von 64 Jahren zu sich genommen.

Im tiefsten Schmerz im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Sacrau, Breslau, Kreuzburg, Glockschütz, den 20. Septbr. 1923

Auguste Matzke
verw. Stäsche geb. Hein.

Beerdigung: Sonntag, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle, Helenenstrasse, aus auf dem ev. Friedhof.

Beileids-Karten
empfiehlt Hundsfelder Stadtblatt.

Blauer Hirsch, Menzel.

Dienstag, den 25. d. Mts.,
abends 8 Uhr:

Lustiger Vortrags-Abend

Hans Rössler.

Eintrittskarten im Vorverkauf in der Buchhandlung des Stadtblattes.

Kukuli

KULTUR- u. KUNST-LICHTSPIELE

Sonnabend und Sonntag:

3 Schlager!

Der große Erfolg:

Die Geschichte des grauen Hauses.

3. Episode:

Der Totenschein.

4. Episode:

Der Fall Standing

Dazu:

Bruno Kastner,
der beliebteste Künstler in

Artistenblut.

Zirkusdrama von seltener Spannung.

Beginn wegen der Länge des Programms pünktlich 8 Uhr.

Sonntag Nachmittag 4 Uhr:
Der große Ausstattungsfilm:

Don Ramiro, der tote Hochzeitsgast.

Ein Ritterspiel in 5 Akten aus der Zeit der Kreuzzüge.

Eintritt 200 000 Mark.

Zahnatelier

Walter Dreger

Dentist

Hundsfeld, Oelserstr. 8, ptr.

Sprechstunden:
Wochentags 8—12, 2—7 Uhr,
Sonn- u. Feiertags 9—12 Uhr.

Möbel Modern! Gediegen! Preiswert

Gr. Auswahl in einzeln. Stücken, sowie ganze Wohnungs-Ausstattungen bei langjähriger Garantie.

Kulante Zahlungsbedingungen!

Otto Bordag Breslau, Matthiasstr. 116. vis-à-vis d. Kreuzburgerstr.

Gelber Löwe, Hundsfeld.

Sonntag, den 23. September d. Js.
feiert der

Arbeiter-Turn- und Sport-Verein Hundsfeld E. V.

sein

4. Stiftungs-Fest

verbunden mit athletischen und turnerischen Vorführungen, Verlosung u. a. m.

Anschließend Tanz mit vollem Orchester.

Einlaß 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Programm.

Nachmittag 4 Uhr: Serienspiel der Fußballmannschaften Wohlau I — Hundsfeld I.

Es ladet freundlichst ein

Der Festausschuß.

Görlitz, Gasthof zum Flugplatz

Sonntag, den 23. September:

Großes Tanz-Vergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Fritz Kipper.

Sacrau.

R. Sabath's Saal- u. Garten-Etablissement

Sonntag, den 23. September

Großer Tanz.

Hierzu ladet freundlichst ein

Robert Sabath.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen, neuzeitliche Küchen,

sowie Ergänzungsstücke, neu und gebraucht reell und preiswert bei

Richard Glump, Tischlermstr., Hundsfeld, Görlitzerstraße 14,

Teilzahlung gestattet.

Frisch eingetroffen.
Ein Transport prima

Rasseferkel

stehen preiswert zum Verkauf bei

Glowig, Hundsfeld, Oelserstr. 15.

Frau oder Mädchen

zu leichter Hausarbeit für die Vormittagsstunden gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Zeitung.

Weizen

auch die kleinsten Posten, kauft und zahlt 5 % unter jeweilige Notiz

Bäckermstr. Mehlau Hundsfeld.

Von Unbekannten nur gegen Ausweis.

Futter-Kartoffeln,

auch kleinere Posten, kauft

Ernst Abend, Hundsfeld.

Frauen

Es gibt beim Ausbleiben der

monatlichen Regel,

ein unschädlich sicher wirkendes Mittel, um Sie von dieser Sorge zu befreien. Schreiben Sie mir, einer erfahrenen Frau, denn nur meine seit vielen Jahren bewährten, genehmigten und von ärztlichen Autoritäten geprüften Original-Mittel helfen

Totsicher

auch in bedenkl., bereits hoffnungslosen Fällen. 1000de Dankschreiben bezeugen den Erfolg in

1—2 Stunden

Keine Berufsstörung. Garantiert unschädlich, sonst 3faches Geld zurück. Diskreter Versand per Nachn.

Frau A. Liermann
Hamburg 6/C 6472
Schanzenstr. 68.

Druck und Verlag: G. Kopjewski, Hundsfeld. Verantwortlicher Redakteur: G. Kopjewski, Hundsfeld.